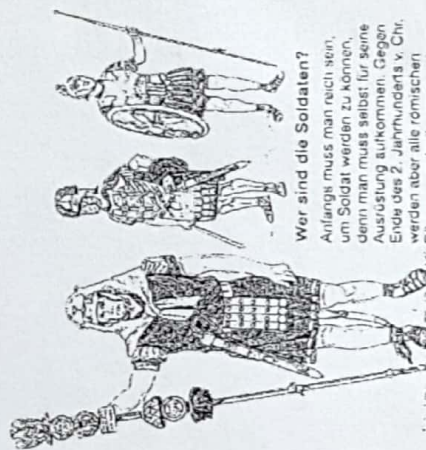


2. Arbeitsblatt „Die Armee“ und LB S. 90/91

- Beschreibe die Arbeits- und Lebensbedingungen der Soldaten sowie die gesellschaftliche Stellung des Heeres!

DIE ARMEE

Um all die riesigen Gebiete zu erobern, müssen sich die Römer auf eine starke und gut ausgebildete Armee verlassen können. Mit ihrer Hilfe sichern sie auch den Frieden in ihrem Reich. Die Armee ist straff organisiert und es herrscht strenge Disziplin. Die Soldaten sind jedoch stolz auf ihre Feldherren, denn sie haben das Gefühl, an deren Ruhm teilzuhaben. Der Dienst in der Armee dauert 20 bis 25 Jahre und ist sehr hart. Als Entgelt erhält der Soldat nach seiner Entlassung eine Abfindung und – soweit er es noch nicht besitzt – das römische Bürgerrecht.

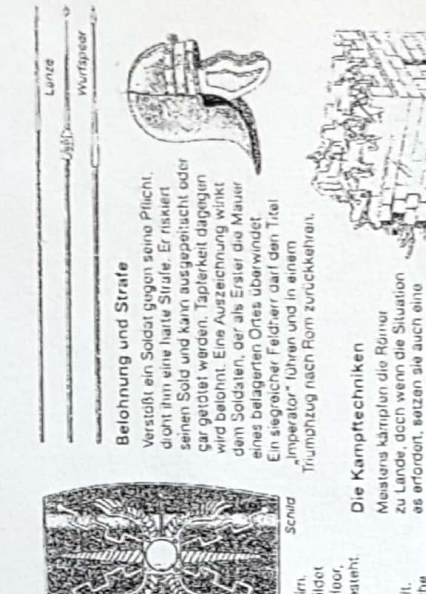


Wer sind die Soldaten?
Anfangs muss man noch sein, um Soldat werden zu können, denn man muss selbst für seine Ausrüstung aufkommen. Gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. werden aber alle römischen Bürger – auch die armen – in die Armee aufgenommen. Bis dahin stellt man jeden Frühling im März, im Monat des Kriegsgottes, die Armee auf und im Herbst

Belohnung und Strafe
Verstößt ein Soldat gegen seine Pflicht, droht ihm eine latente Strafe. Er riskiert seinen Sold und kann ausgepeitscht oder gar getötet werden. Tapferkeit dagegen wird belohnt. Eine Auszeichnung winkt dem Soldaten, der die Ehre der Mauer eines belagerten Ortes überwindet. Ein siegreicher Feldherr darf den Titel „Imperator“ führen und in einem Triumphzug nach Rom zurückkehren.

Die Kampftechniken
Meistens kämpfen die Römer zu Lande, doch wenn die Situation es erfordert, setzen sie auch eine Kriegsschiffe ein. Die Fußsoldaten kämpfen in einer geschlossenen Schlachtlinie. Wahre Meister sind die Römer in der Taktik der Belagerung. Mit Turmen, die höher sind als ein Stadtwall, Katapulten und mit Sturmböcken aus Eisen, mit denen sie sich ihren Weg freiräumen, nehmen sie fast jede Stadt ein.

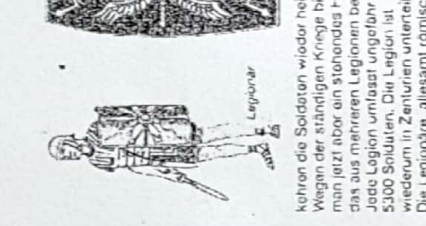
Das römische Lager
Auf einem Feldzug baut das Heer sein Lager stets auf die gleiche Weise. Es ist umgeben von einem Palisadenzaun und einem Graben. Jedes Zelt befindet sich einmal an der gleichen Stelle. So ist das Lager zurecht, ganz gleichgültig, in welchem Land sie sich gerade befinden. Das nötige Werkzeug tragen sie mit dem Marschgeschick auf dem Rücken.



Belohnung und Strafe
Verstößt ein Soldat gegen seine Pflicht, droht ihm eine latente Strafe. Er riskiert seinen Sold und kann ausgepeitscht oder gar getötet werden. Tapferkeit dagegen wird belohnt. Eine Auszeichnung winkt dem Soldaten, der die Ehre der Mauer eines belagerten Ortes überwindet. Ein siegreicher Feldherr darf den Titel „Imperator“ führen und in einem Triumphzug nach Rom zurückkehren.

Die Kampftechniken
Meistens kämpfen die Römer zu Lande, doch wenn die Situation es erfordert, setzen sie auch eine Kriegsschiffe ein. Die Fußsoldaten kämpfen in einer geschlossenen Schlachtlinie. Wahre Meister sind die Römer in der Taktik der Belagerung. Mit Turmen, die höher sind als ein Stadtwall, Katapulten und mit Sturmböcken aus Eisen, mit denen sie sich ihren Weg freiräumen, nehmen sie fast jede Stadt ein.

Das römische Lager
Auf einem Feldzug baut das Heer sein Lager stets auf die gleiche Weise. Es ist umgeben von einem Palisadenzaun und einem Graben. Jedes Zelt befindet sich einmal an der gleichen Stelle. So ist das Lager zurecht, ganz gleichgültig, in welchem Land sie sich gerade befinden. Das nötige Werkzeug tragen sie mit dem Marschgeschick auf dem Rücken.



Legionär

Wegen der ständigen Kriege bildet man jetzt aber ein ständiges Heer, das aus mehreren Legionen besteht. Jede Legion umfasst ungefähr 5300 Soldaten. Die Legion ist wiederum in Zenturien unterteilt. Die Legionäre, allesamt römische Bürger, erhalten einen Sold und einen Anteil an der Beute. Die Hilfspuppen setzen sich aus Soldaten der italienischen Städte und Provinzen zusammen. Nach 25 Jahren Militärdienst erhalten sie das römische Bürgerrecht.